



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Segnung der neurenovierten Kirche von Telfs**

**21.10.1984**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.24.24

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13868)

Segnung der neurenovierten Kirche von T e l f s , , Sonntag , 21. Oktober  
1984 , 9,30

Ü b e r d a s B l e i b e n d e u n d d i e V e r ä n d e -  
r u n g i n d e r K i r c h e

Liebe Pfarrgemeinde von Telfs !

Für das , was die Menschen und die Gemeinden in Tirol für ihre Kirchen tun , muß man als Bischof sehr oft im Jahr danken , aber für Telfs gilt das in besonderem Maße . Denn hier ist in diesem Jahrhundert die Bevölkerung dreimal mit der Kirche belastet worden. Und das ist doch etwas viel. . Und trotz der verschiedenen Gründe , auf die ich jetzt nicht eingehen will , haben sich die Telfer ihre Liebe zur Kirche bewahrt . Und so muß ich danken . Den vielen Spendern & bei denen mir klar ist , daß in Telfs viele darunter sein werden, die über kein großes Privatbudget verfügen , der Gemeinde , dem Bürgermeister und dem Gemeinderat mit allen Fraktionen , den Organisationen , den *Arbeitsm.* Handwerkern und Künstlern , dem Renovierungsausschuß , den freiwilligen Mitarbeitern , dem Seelsorger.

Und jetzt möchte ich euch einladen , vom Schicksal dieser Mauern und Säulen , dieser Bilder und Gewölbe ~~auszugehen~~ in Gedanken weiterzugehen und hinüberzuwechseln zur Betrachtung der geistigen Kirche, zur Kirche der lebendigen Bausteine. Denn hier zeigt sich eine auffallende Parallele zur Kirche von Telfs : Die katholische Kirche mußte in diesem Jahrhundert die größten Veränderungen ihrer Geschichte erleben, und zum Teil erleben wir sie noch . Und Veränderungen sind auch unangenehm , belastend für viele Menschen , in Telfs wie in der Weltkirche . Und darum möchte ich bei dieser Gelegenheit hier andeutungsweise auf das zu sprechen kommen : Das Veränderliche und das Bleibende in der Kirche . Ich weiß , daß hier in Telfs eine lebendige , geistig wache und auch kritisch denkende , aber zur Kirche stehende Pfarrgemeinde ist . Darum hoffe ich auf Interesse und Verständnis .

Was mußte sich in diesem Jahrhundert ändern ?

1) Die Kirche mußte und muß sich verändern von einer O b e n -  
U n t e n - K i r c h e zu einer W i r - K i r c h e . /

Das heißt praktisch : Wir brauchen Gemeinden mit lebendigen Pfarrgemeinderäten , Pfarrkirchenräten , mit den Organisationen der KA , mit Gremien auf diözesaner Ebene , mit geistlichen Bewegungen wie Rocca die Papa , Legio , Vinzenzverein , KATLV , KAB und Kolping , Jugendorganisationen . Wo aber alles zusammenlaufen muß , das ist der Altar , die Gemeinde - und dieses vielfache Leben muß ein neues "Wir- Gefühl" in der Kirche bringen , und ich glaube, der Katholikentag des Jahres 1983 hat dieses Wir- Gefühl auch zum Ausdruck gebracht.

2) Die Kirche mußte und muß sich verändern von einer E u r o p a - zu einer W e l t k i r c h e . Man erlebt das ganz deutlich bei einer Weltsynode der Bischöfe : Europa ist nur mehr ein Teil der Kirche. Hier sind die Kontinente , mit einem eigenen Selbstbewußtsein , mit der eigenen Kultur und Geistigkeit. Das ist eine so großartige Entwicklung , wie sie die Kirche in zweitausend Jahren noch nie erlebt hat . Und berührt uns das auch ? Und wie ! Die Kirche Tirols hat heute tägliche , ganz handfeste und praktische Kontakte in unzählige Länder der Erde . Wenn sich heute in Brasilien in den Trockengebieten die Brunnenbohrer in die Erdesenken , um das lebensnotwendige Wasser zu holen , dann ist bei ein paar Metern dieser Bohrung sicher auch Telfs dabei. Wenn in Zimbabwe ein paartausend verhungerte Kinder gerettet werden können , dann ist bei vielen Büchsen Ovomaltine Telfs beteiligt . Wenn es bis jetzt der Caritas Libanon gelungen ist , , 80.000 Kriegswaisen mit Milch zu versorgen , dann war Telfs dabei . Wenn über den Kongo hinauf alle Monate ein Motorboot fährt, 1000 km weit , und ein Gebiet versorgt , das größer ist als Österreich, dann ist Telfs dabei. Wenn die Entwicklungshilfe der Kirche ein Mehrfaches der des Staates beträgt , und wenn in dieser Hilfe die Diözese Innsbruck einen besonders großen Anteil hat , - dann seht wir , wie sehr sich dieser Wandel

*an die in dem Her... von...!*

von der kleinkarrierten europäischen zur großen Weltkirche vollzogen hat.

3) Die Kirche mußte sich in diesem Jahrhundert wandeln von einer m a c h t p o l i t i s c h v e r a n k e r t e n zu einer s e e l - s o r g l i c h e n K i r c h e. Wie diese Kirche hier in Telfs gebaut wurde, waren Geistliche noch Landtagsabgeordnete. Ich selbst habeno noch einen Priester als Bundeskanzler erlebt. Und das alles entsprach einer looo-jährigen Tradition, die einst ja auch die Bischöfe zu Fürsten gemacht hatte. Und jetzt wißt ihr auch, warum ich lieber die Anrede "Herr Bischof" habe, und nicht die Anrede "Exzellenz", - weil das noch so ein Nachwehen aus der fürstlichen Zeit ist. Nach der Verfolgungszeit durch de Nationalisozialismus hat sich die Kirche auf ihr Eigentliches besonnen, die Seelsorge, die Bildung der Gesinnungen und der Herzen, die Hilfe für die Bewältigung des Lebens aus dem Glauben. Und darum kam der Rückzug aus der Parteipolitik, aber nicht der Rückzug in die Sakristei. Selbstverständlich bleibt die Kirche eine verantwortliche Kraft für Wert und Wahrheit in Öffentlichkeit und Gesellschaft.

4) Die Kirche mußte und muß auch die Veränderung bewältigen von einer mehr traditionsgeprägten zu einer Überzeugungskirche. Der Glaube ist in einer pluralistischen Welt wie der unserigen nicht selbstverständlich. Keinem bleibt die Glaubensauserinandersetzung erspart, auch wenn er einmal getauft wurde und in einer christlichen Familie aufgewachsen ist. Darum habt ihr in Telfs ganz richtigerweise ein "Jahr des Glaubens" veranstaltet. Diese Veränderung bringt mit sich, daß es natürlich auch Entfremdung von der Kirche gibt, Kirchenaustritt, und daß es ~~ß~~ viele Menschen gibt, die eben auf dem Weg sind, die um das Religiöse ~~Rin~~ ringen, die auch ein gewisses Verständnis und Geduld erwarten dürfen. Freilich ist es im Zuge dieser Veränderung notwendig, daß der Kern der Kirche Profil zeigt, daß man sich nicht mit irgendwelchen verwässerten christlichen Programmen begnügt.

5) Vielleicht macht uns eine Veränderung in der Kirche am meisten zu schaffen: Der Übergang von einer Kirche in einer e i n f a c h e n, b e s c h e i d e n e n W e l t in eine W e l t d e s W o h l - s t a n d s. Das Sprichwort gilt: Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen... Im Wohlstand besteht die Gefahr, daß man Gott vergißt, nicht hat, - aber vergißt. Man scheint ihn nicht zu brauchen. Auf der anderen Seite brechen im Wohlstand die inneren Probleme des Menschen ganz massiv auf: Sinnlosigkeit, Leere, Depression, seelische Belastung. Der Wohlstand macht aber auch weich. Verzicht wird nicht eingeübt. Der Mensch kommt schwerer mit dem Trieb zurecht. die lebenswichtigen Bindungen zerbröseln. Wir können nicht behaupten, daß wir diese große Veränderung als Kirche, als Christen glänzend bewältigt hätten.

Es hat sich also so viel geändert. Was bleibt denn? Das erste und Wichtigste, was bleibt, ist C h r i s t u s. Er bleibt bei uns, weil er es versprochen hat. Er bleibt mit seiner Wahrheit, mit seinem Sakrament, mit seinem Geist. Er bleibt in im Felsenfundament des Petrus und der Zwölf. Er bleibt mit Taufe und Weihe, Firmung und Ehe, Buße und Krankensalbung. Vor allem bleibt er in dem Geheimnis, das jetzt in dieser neurenovierten Kirche von Telfs in unserer Mitte ist: Im Sakrament des Altars. Wenn wir jetzt miteinander das Glaubensbekenntnis beten, dann webt und schwebt durch diesen Raum, der so viel Veränderung erlebt hat, das, was bleibt. Und so wollen wir als aufgeschlossene Christen des 20. Jhd die Veränderung verstehn und uns vom Bleibenden tragen lassen, Amen

x) Er bleibt in den Betern, den Leidenden, den Armen bei uns ....